

Pädagogische Konzeption / Qualitätshandbuch



Naturnahe
Kindertagesstätte
"Wunderwald"

Gonsenheimer Str. 109

55257 Budenheim

Tel.: 06139 / 9629749

waldkindergarten@budenheim.de

Inhaltsverzeichnis

1 Vorstellung der Einrichtung

- 1.1 Vorwort
- 1.2 Die Einrichtung
- 1.3 Lage
- 1.4 Gebäude und Außengelände
- 1.5 Leitbild

2 Die vier pädagogischen Bausteine

- 2.1 Inklusionspädagogik
- 2.2 Natur-/ Waldpädagogik
- 2.3 Erlebnispädagogik
- 2.4 Tiergestützte Pädagogik

3 Rahmenbedingungen

- 3.1 Hausordnung
- 3.2 Öffnungszeiten
- 3.3 Schließtageregeln
- 3.4 Betreuungsformen
- 3.5 Anzahl der Kinder
- 3.6 Entwicklungs- und altersgemischte Gruppen
- 3.7 Teiloffene Gruppen
- 3.8 Verpflegung / Mahlzeiten
- 3.9 Erstausrüstung eines „Wunderwald“-Kindes

4 Räumlichkeiten und Ausstattung

- 4.1 Erlebnis- und Entwicklungsort „Gruppenraum“
- 4.2 Flurbereiche
- 4.3 Mehrzweckraum
- 4.4 Erlebnis- und Entwicklungsort „Außengelände“
- 4.5 Küche

- 4.6 Barrierefreier Sanitärbereich für Kinder
- 4.7 Toilettenbereich
- 4.8 Pilzraum
- 4.9 Zweckgebundene Nebenräume
- 4.10 Naturnaher Erlebnis- und Entwicklungsraum

5 Das interdisziplinäre Team

6 Tagesablauf

7 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 7.1 Der gesetzliche Auftrag
- 7.2 Der pädagogische Ansatz
 - 7.2 a) Lebenslanges Lernen
 - 7.2 b) Kinderrechtskonvention Kinderrechte /
UN- Kinderrechtskonvention
 - 7.3 c) Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit mit Kindern auf
Bundesebene bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

8 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

9 Das Bild vom Kind

10 Lernfelder, Erfahrungs- und Bildungsbereiche

- 10.1 Medien
- 10.2 Gesundheit – Körper – Sexualität
- 10.3 Kreativität
- 10.4 Kunst und Forschung
- 10.5 Rhythmus und Bewegung
- 10.6 Kinderdemokratie und Teilhabe
- 10.7 Sprache

10.8 Interkulturelle Arbeit

10.9 Umwelt

11 Das Spiel des Kindes

11.1 Das Freispiel

11.2 Das gemeinschaftliche Spiel

12 Situationsorientierung und Projektarbeit

13 Dokumentation

13.1 Portfolioarbeit

13.2 Entwicklungs- und Beobachtungsbögen

13.3 Wochenpläne

13.4 Tier-Ordner

13.5 Regelwerk

14 Übergänge

14.1 Von der Familie in die Kita

14.2 Von „Klein“ zu „Groß“

14.3 Von der Kita in die Schule

15 Zusammenarbeit mit den Eltern

15.1 Elternarbeit

15.2 Elternausschuss

15.3 Kitabeirat

15.4 Feste und Feiern, Projektveranstaltungen

15.5 Elterninformationen

15.6 Förderverein

16 Zusammenarbeit im Team

16.1 Rolle / Aufgaben der Leitung

16.2 Teamsitzungen

16.3 Vor- und Nachbereitungen

16.4 Kooperation zwischen Hauswirtschaftskräften und pädagogischem Personal

16.5 FSJler, Praktikanten/innen und Auszubildende

16.6 Zusammenarbeit mit dem Träger

17 Kontakte der Kita nach Außen

17.1 Kooperationsarbeit in Budenheim

17.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

17.3 Öffentlichkeitsarbeit

18 Geplante Baumaßnahmen

19 Qualitätsentwicklung

19.1 Fortentwicklung der Konzeption

19.2 Qualitätssicherung

19.3 Notfallplan

19.4 Schutzkonzept

20 Schlusswort

1 Vorstellung der Einrichtung

1.1 Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption unserer naturnahen Kindertagesstätte „Wunderwald“.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht sich auf die konkreten Gegebenheiten. Berücksichtigt sind Raumangebote, Bedürfnisse der Kinder, Soziales und natürliches Umfeld, Elternarbeit und vieles mehr.

Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die Qualität unserer Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern oder neuen Umständen anzupassen.

Für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte ist dieses Werk eine Möglichkeit, unsere Einrichtung in vollem Umfang, in ihrer ganzen Individualität und Buntheit, kennen zu lernen. Es gibt Auskunft, auf welchen Grundlagen die Arbeit in der Kita aufbaut und die Arbeit in der Betreuung und Bildung ihres Kindes gestaltet wird. Sie erhalten hier nicht nur einen Einblick in unseren Tagesablauf, sondern auch in das große Spektrum unseres pädagogischen Handelns.

Zur Vereinfachung des Lesens wird in folgender Ausarbeitung darauf verzichtet, sämtliche genderrelevanten Bezeichnungen zu nutzen. Aufgrund des Mehrheitssystems verwenden wir die Worte „Erzieherinnen“ auch für Erzieher und Diverse.

Mit „Eltern“ werden alle erziehungs- und sorgeberechtigten Personen angesprochen.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieser Konzeption viel Spaß, dass sie nützliche Erkenntnisse über unsere Arbeit gewinnen und das sichere Gefühl bekommen, dass Ihr Kind bei uns in guten Händen ist.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team der Kita „Wunderwald“

1.2 Die Einrichtung

Aus dem Bedarfsplan des Landkreises Mainz-Bingen, ergab sich die Notwendigkeit einer weiteren kommunalen Einrichtung. Die Gemeinde Budenheim errichtete im September 2013, in einem provisorischen Übergangsgebäude neben dem Wald, eine naturnahe Kindertagesstätte. Im Mai 2016 wurde der Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Hühnerfarm in Budenheim fertig gestellt und mit zwei Gruppen bezogen. Nach dem neuen Bedarfsplan 2017, ergab sich die Notwendigkeit die Kita zu erweitern. 2018 begannen die Umbauarbeiten und 2019 wurden die zwei weiteren Gruppen in Betrieb genommen.

1.3 Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in direkter Lage am Naturschutzgebiet des Budenheimer Lennebergwaldes. Die Einrichtung ist über eine verkehrsberuhigte Straße erreichbar. In direkter Umgebung befindet sich ein naturnaher und öffentlicher Spielplatz. Ein großes Neubaugebiet mit vielen Ein- und Mehrfamilienhäusern schließt in der Nachbarschaft an. Ein weiteres Neubaugebiet ist in Planung.

Das Grundstück hat eine Größe von ca. 3000 Quadratmeter und verfügt über ein 712,25 Quadratmeter großes Gebäude mit verschiedenen Räumlichkeiten. Alle Gruppenräume sind mit einem direkten Zugang zum Außengelände verbunden und verfügen über eine teilüberdachte Terrasse.

1.4 Gebäude und Außengelände



Unsere Einrichtung verfügt über mehrere und vielfältig nutzbare Räumlichkeiten:

- Ein großzügiger Flurbereich
- Gruppen 1-3 Jahre (Hase & Igel)
- Gruppen 3-6 Jahre (Eule & Reh)
- „Pilzraum“ (Stillbeschäftigungsraum)
- Küche / Abstellraum
- Barrierefreier Sanitärbereich für die Kinder
- Sanitärbereich für das Personal
- Wickel- und darin integriertem Hauswirtschaftsraum
- Schlafrum
- Mehrzweckraum
- Büro
- Personalraum
- Materialraum

- Elektro- / Hauswirtschaftsraum
- zwei Lagerräume
- von außen begehbarer Heizraum
- Außengelände
- Hühnerstall
- Ausgleichsfläche
- Parkplätze

1.5 Leitbild

Das Konzept der Einrichtung basiert auf vier Basisbausteinen der Pädagogik:

- Inklusionspädagogik
- Natur- und Waldpädagogik
- Erlebnispädagogik
- Tiergestützte Pädagogik



Das Konzept wird in der Einrichtung von einem interdisziplinären Team getragen, welches die unterschiedlichen Bedürfnisse aller (beeinträchtigten, wie nichtbeeinträchtigten) Kinder abdeckt. Die einzelnen Basisbausteine werden im Folgenden aufgeführt und näher erläutert.

2 Die vier pädagogischen Bausteine

2.1 Inklusionspädagogik

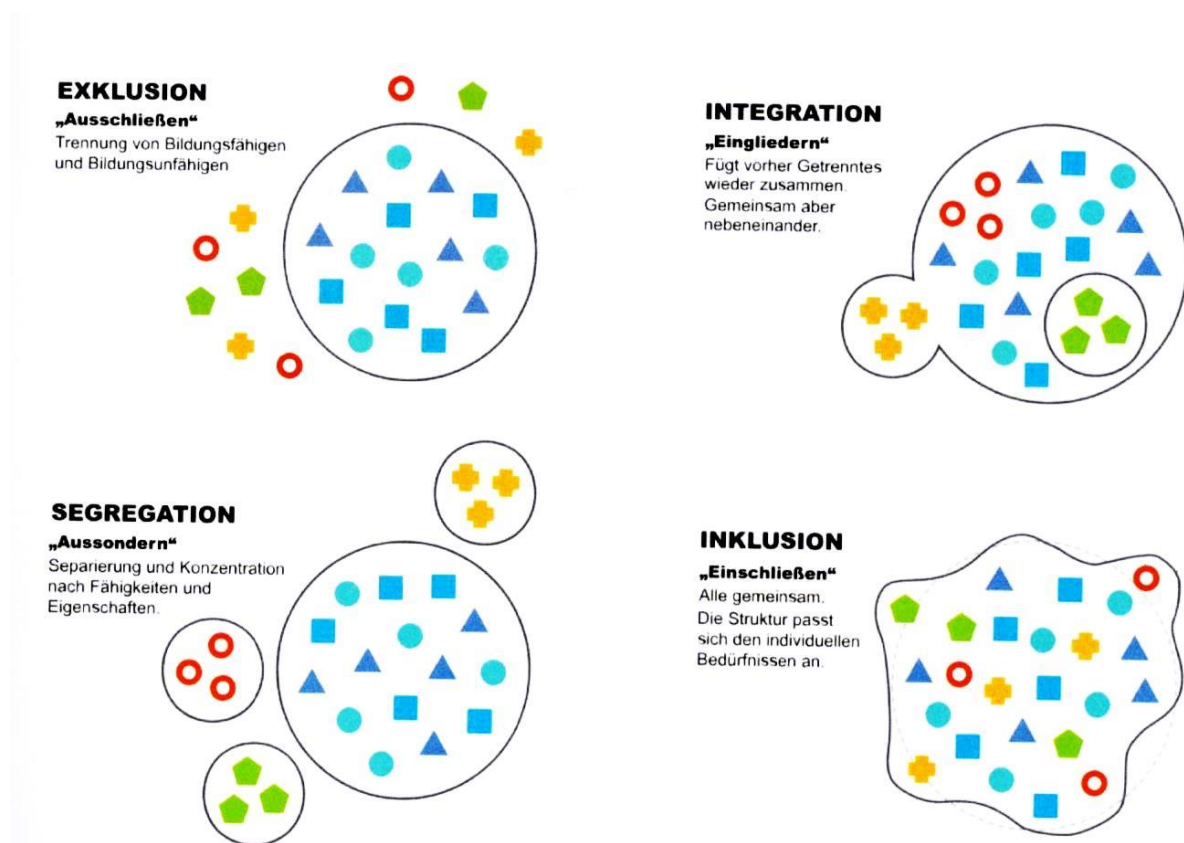
"Es ist normal verschieden zu sein"

(Richard von Weizsäcker)

Die inklusive Pädagogik versucht alle Kinder, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand sowie bezüglich ihres Alters gleichermaßen zu berücksichtigen.

Definition nach Wikipedia:

„Inklusiver Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (=Unterschiedlichkeit) in Bildung und Erziehung ist.“



(https://de.wikipedia.org/wiki/Inklusive_P%C3%A4dagogik)

Grundgesetz Artikel 3

(3)>> Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. <<

Dieses Grundrecht wollen wir in unserer Kita bewusst leben.

Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter sollen die Möglichkeit haben, unseren Kita-Alltag in allen Bereichen gleichberechtigt mitzugestalten und daran teilzuhaben. Verschiedenheit wird dabei nicht nur als normal, sondern als bereichernd erlebt.

Jeder soll mit seinen individuellen Fähigkeiten geschätzt werden und sich mit einbringen können. Dies bedeutet für unseren Alltag, ihn so zu gestalten, dass auf alle Bedürfnisse eingegangen werden kann. Unabhängig von der persönlichen Lebensbiographie, möchten wir ein chancengerechtes und -gleiches Aufwachsen der Kinder ermöglichen. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind individuell nach seinem Tempo entwickeln kann und darf. Wird durch die pädagogischen Fachkräfte die Notwendigkeit gesehen, dass das Kind zusätzliche Unterstützung benötigt, die nicht nur durch die Einrichtung gewährleistet werden kann, werden in Zusammenarbeit mit den Eltern, geeignete externe Kräfte beantragt und hinzugezogen (z.B. Integrationskraft, Psychologen, Ergotherapeuten und Logopädie, etc.)

2.2 Natur- und Waldpädagogik

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori)

Wie schon Maria Montessori feststellen musste: Unser Leben und auch das Leben unserer Kinder wird zunehmend belastet durch Stress, Hektik und Lärm. Technik und Medien bestimmen zusehends unseren Alltag. Ein „ganzheitliches Schaffen“ mit allem Einsatz und allen schöpferischen Fähigkeiten findet immer weniger statt. Die Natur tritt immer mehr in den Hintergrund. Es bleibt bei vereinzelt, sonntäglichen Spaziergängen – vielleicht wird noch im Urlaub die Natur bewusst wahrgenommen. Somit bestehen heute weniger Möglichkeiten, die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt zu erleben und zu entdecken.

Unsere Kita möchte die naturnahe Pädagogik als Grundlage nutzen, um einen respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen zu vermitteln.

Die naturnahe Pädagogik ist ein Bestandteil der Erlebnispädagogik, denn Erleben und natürliche Umwelt sind eng miteinander verknüpft. Eine natürliche Umgebung bietet Erfahrungen für alle Sinne.

Sie beinhaltet ebenso eine bestimmte Lebenseinstellung, welche verdeutlicht, dass jedes Lebewesen Bestandteil eines harmonischen Zusammenspiels in der Natur ist. Die Natur übernimmt wesentliche Aufgaben in der Entwicklung der Wahrnehmung, da sie unerschöpflich Anreize für alle Sinne bietet. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften unserer Kita aufgegriffen und in Angeboten und Projekten mit den Kindern näher erarbeitet.

Die direkte Auseinandersetzung mit dem Wechsel der Jahreszeiten und der daraus resultierenden Veränderung in der Natur, bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder jeden Alters. „Sich Spüren“ und „sich erleben“ sind elementare, wichtige

Ziele für Kinder. Sie erforschen ihren Lebensraum eigenständig und fantasievoll nach ihrem eigenen Tempo. Dazu brauchen sie begleitende Erwachsene, die ihr Tun zulassen und Räume sowie Möglichkeiten dafür schaffen.

All diese Erfahrungen setzen prägende Werte, um nachhaltig unsere natürlichen Ressourcen zu schützen.

2.3 Erlebnispädagogik

„Der Körper ist das Instrument, auf dem die Partitur des Lebens gespielt wird.“

(Heinrich Jacoby)

Erlebnisorientierte Pädagogik hat in den letzten Jahren, als Ergänzung zu traditionellen und konservativen Bildungs- und Erziehungsangeboten, an Bedeutung gewonnen. Dies ist zum einen auf die sich verändernden Lebens- und Entwicklungsbedingungen einer modernen Gesellschaft zurückzuführen, als auch auf ein sich veränderndes Bildungssystem.

Die Erlebnispädagogik wird häufig als Gegenpol zu einer bewegungsarmen und naturfernen Erziehung sowie Bildungspolitik verstanden und soll Defizite an unmittelbaren, sinnlichen Erfahrungen im Alltag durch eine besondere Freizeitgestaltung auffangen.

Erlebnispädagogik ist jedoch mehr als eine Idee oder Therapie. Sie kann ein Menschenbild prägen und eine Herausforderung sein.

Erlebnisorientierte Pädagogik kann allen Kindern vielfältige Entwicklungsimpulse und ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Sie kann überall stattfinden. Durch unmittelbares Erleben sollen kognitive, soziale und emotionale Prozesse angeregt werden.

Kinder brauchen die Freiheit, ihre körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten auszuprobieren, um sich selbst als kompetente Persönlichkeiten zu erleben.

Jedes Erlebnis formt und prägt ein Kind. Ein erlebnisreiches und aufregendes, bewegungsanregendes und abwechslungsreiches Umfeld bietet Erlebnisse und Erfahrungen, an denen Kinder innerlich und äußerlich wachsen können.

Kinder brauchen Abenteuer, weil die vom Menschen geschaffene Umwelt ihnen diese nur noch in eingeschränkter Weise bietet.

Wir schaffen Räume für Abenteuer!

Wir bieten den Kindern den Raum, sich frei zu entfalten, ihre Grenzen auszutesten und zu erweitern, ohne sich ständig beobachtet fühlen zu müssen. So können sie ihre Erfahrungen sammeln und daran wachsen. Der Alltag wird bewusst frei gestaltet, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene Ideen einzubringen und, wenn nötig, mit der Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals, umzusetzen. Hierbei fördern wir die Kreativität, Phantasie und die Selbstwirksamkeit eines jeden Kindes.

Wir leben unsere Erlebnispädagogik nicht nur auf dem Kitagelände. Durch Exkursionen wie Ausflüge auf Spielplätze, in den Wald und zu verschiedenen Institutionen bilden wir ein Netzwerk, um unseren Kindern eine abwechslungsreiche und ganzheitliche Förderung zu bieten.

2.4 Tiergestützte Pädagogik

„Ein Tier kann dem Kind dabei helfen, die Aufgaben des Großwerdens zu meistern.“

(Boris M. Levinson)

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. (Quellenangabe: Wikipedia)

In den 60er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Levinson durch Zufall die Bedeutung eines Tieres in der Beziehung zum Mensch. Sein Hund vermittelte während einer Therapiesitzung zwischen ihm und einem Kind und erlaubte ihm erstmals den Zugang zu seinem kleinen Patienten. Levinson beobachtete, dass die Kinder sehr viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund im gleichen Raum anwesend war. Daraufhin beschloss er, den Hund in sein Behandlungskonzept miteinzubauen. Der Grundstein für die tiergestützte Therapie war gelegt. Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Pferde (Therapeutisches Reiten) und Esel bieten den Kindern Nähe, und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und Sozialverhalten zu lernen und zu üben. (Quellenangabe: Wikipedia)

Aus diesen Grundlagen entwickelte sich die tiergestützte Pädagogik: Jedes Tier bringt seine eigenen Ressourcen und sein individuelles Selbst mit in die Arbeit ein.

In unserer Kindertagesstätte begleiten uns verschiedene Tiere im Alltag. Versicherungsrechtlich sind die Tiere über den Träger / Halter abgesichert. Unsere Tiere werden regelmäßig geimpft und tierärztlich betreut. Im Falle einer auf Menschen übertragbaren Krankheit oder gegenteiliges, wird der Kontakt zu den Tieren vermieden. Für jede Tierart ist ein Dokumentationsordner angelegt. Unsere Tiere haben während der Kitazeit die Möglichkeit, sich in einen für ihn bereitgestellten Bereich zurückzuziehen. Dies ist notwendig, da auch Tiere Ruhezeiten benötigen.

Die Anwesenheit der Tiere regt unsere Kinder an, über Bedürfnisse eines anderen Lebewesens nachzudenken, Empathie zu entdecken und sich darauf einzustellen. Das Tier gibt immer ein nonverbales, unverfälschtes Feedback an jedes Kind, so dass Freude, Trauer, Ruhe und auch Aggression direkt gespiegelt werden. Das Kind erfährt sich selbst im Spiegel durch das Verhalten der Tiere. Das Tier zeigt ihnen seine Bedürfnisse, wodurch unsere Kinder entsprechend reagieren und dadurch ein Gespür für Grenzen und Konsequenzen bekommen. Dabei sind die Tiere immer frei von Vorurteilen, sie bewerten nur das aktuelle Verhalten eines Kindes. Es spielt keine Rolle, welche Vorerfahrungen das Kind mitbringt, es hat immer die Möglichkeit in Bezug auf das Tier erfolgreich zu sein. Das Tier selbst ist der Anreiz für bestimmte Aktionen, es kann als Rückzugsort für ein trauriges Kind dienen. Aber es kann auch der Anreiz für eine bewegungsintensive Gruppenaktivität sein.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Hausordnung

Es liegt eine Kindertagesstättenordnung der Gemeinde Budenheim vor.

Einige wichtige Vorab-Informationen:

- Vor Aufnahme des Kindes benötigen wir eine ärztliche Unbedenklichkeitserklärung. Diese darf nicht älter als eine Woche sein.
- Die Bringzeit endet um 9:00 Uhr.
- „... die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme der Kinder durch das pädagogische Fachpersonal und endet mit der Übergabe an die Erziehungsberechtigten oder deren Vertreter. Die Vertretungspersonen sollen in der Kindertagesstätte persönlich von den Erziehungsberechtigten vorgestellt werden bzw. müssen sie sich im Bedarfsfall ausweisen. Die Vertretungspersonen werden von den Erziehungsberechtigten schriftlich festgelegt...“ und müssen mindestens 12 Jahre alt sein.
- Bei Festen, Feiern und sonstigen gemeinschaftlichen Aktivitäten obliegt die Aufsichtspflicht stets den Erziehungsberechtigten.
- Erkrankungen müssen unverzüglich mitgeteilt werden. Ggf. muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden (siehe Infektionsschutzgesetz).
- Bei Fieber muss das Kind 24 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Kita wieder besuchen darf.
- Bei Durchfall und Erbrechen muss das Kind 48 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Kindertagesstätte wieder besuchen darf.
- Die Kita-Küche darf nur von berechtigten Personen betreten werden.

3.2 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte hat geöffnet von 7:00 – 17:00 Uhr.

3.3 Schließtageregelungen

Die Kindertagesstätte hat in der Regel zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Rosenmontag
- Drei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen den Jahren
- Ggf.1-2 Brückentage
- Bis zu 3 Konzepttage
- Betriebsausflug

Die genauen Schließzeiten werden halbjährlich bekannt gegeben.

3.4 Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte bietet folgende Betreuungsformen an:

- 8 Stunden Plätze:
 - von 7:00 - 15:00 Uhr mit Mittagessen
- 10 Stunden Plätze:
 - von 7:00 -17:00 Uhr

3.5 Anzahl der Kinder

Die Einrichtung ist ausgelegt für insgesamt 78 Kinder. Es werden Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren im Haus betreut. Davon 4 Kinder U 2 und 74 Kinder Ü2.

3.6 Entwicklungs- und altersgemischte Gruppen

Die vier bestehenden Gruppen werden alters- und entwicklungsgemischt zusammengestellt, so dass für die Kinder die Möglichkeit besteht, sich nach ihrem Entwicklungsstand und ihrem Bedürfnis zu Spielgruppen zusammenzuschließen. So wird das Lernen durch Nachahmung und der Vorbildcharakter der Älteren auf die Jüngeren gewährleistet, aber auch die Rücksichtnahme untereinander. Jeweils zwei Gruppen unserer Einrichtung sind in den sogenannten U3- und Ü3-Bereich unterteilt.

Die Gruppen des U3-Bereichs haben eine kleine Altersmischung von 1 bis ca.3 Jahren und befinden sich im hinteren Teil der Einrichtung. Die vorderen zwei Gruppenräume sind als Ü3-Bereich ausgestattet und haben eine Altersmischung von 3 bis 6 Jahren.

Im Wochenablauf treffen sich die Kinder in Alters- oder Interessensgruppen für verschiedene Aktivitäten (z.B. Vorleseoma, Hühnerstall, Bücherei, ...).

Als naturnahe Kindertagesstätte gehen wir regelmäßig

- gruppenintern
- gruppenübergreifend
- altersspezifisch

in den Wald, auf den nahegelegenen Naturspielplatz oder in Richtung Golfplatz. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte.

Im letzten Jahr treffen sich die Vorschulkinder gruppenübergreifend in regelmäßigen Abständen, um besondere Themen zu erarbeiten, gemeinsame Ausflüge zu unternehmen und sich als Gruppe zu finden.

3.7 Teiloffene Gruppen

Das Konzept basiert auf einer Teilöffnung der Gruppen und damit verbundenen gruppenübergreifenden Arbeit. Der Früh- und Spätdienst findet (gruppenübergreifend) in der Eulengruppe, im Hof oder auch im Flur statt. Zwischen 8:00 Uhr und 8:30 Uhr treffen sich die Stammgruppen. Dies stellt sicher, dass gerade die jüngeren Kinder eine Beziehung zu einer festen Gemeinschaft und stabilen Bezugspersonen aufbauen können.

Nach einem gruppeninternen Programm (wie z.B. Morgenkreis) öffnen wir die Türen und die Kinder können sich täglich in Absprache mit ihren Gruppenerzieherinnen einen, ihren aktuellen persönlichen Bedürfnissen entsprechenden, Platz finden. Hier können sie zwischen den Gruppenräumen und dem Flur wählen. Je nach Personalstand werden zusätzlich im Mehrzweckraum, Pilzraum und Außenbereich verschiedene Aktivitäten angeboten.

Auch am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich, in Absprache mit den Erzieherinnen, frei in der Einrichtung zu bewegen. Ab einer gewissen Zeit werden die Gruppen prinzipiell zusammengelegt. (vgl. auch 6. Tagesablauf)

3.8 Verpflegung / Mahlzeiten

Von 7:00 - 9:00 Uhr haben die Kinder die Gelegenheit, ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Wir legen dabei Wert auf ein gesundes und weitestgehend unverpacktes Frühstück.

In der Zeit zwischen 11:00 Uhr und 11:30 Uhr wird eine kleine Zwischenmahlzeit in Form eines Obst- oder Gemüsetellers angeboten.

Das Mittagessen wird von der zuständigen Köchin täglich frisch zubereitet. Falls diese einmal ausfallen würde, kann das Essen von „CBS-Budenheim“ angeliefert werden. Die im Essen enthaltenen Zusatzstoffe und Allergene sind auf einer Liste an der Infotafel im Eingangsbereich ausgehängt. Die Lebensmittel werden einmal die Woche von dem Lebensmittellieferanten „C&C Bingen“ geliefert. Dabei handelt es sich rundum um frische Produkte.

Ab 11:30 Uhr essen die U3-Kinder in ihren jeweiligen Gruppen. Für die Kinder des Ü3-Bereichs wird das Essen zu zwei unterschiedlichen Zeiten angeboten, um einen reibungslosen Ablauf im Waschraum und der Küche zu gewährleisten. So essen die Eulenkinder um 12:15 Uhr und die Rehkinder um 12:30 Uhr.

Am Nachmittag können die Kinder selbst entscheiden, ob sie ihren mitgebrachten Snack zu sich nehmen möchten.

Durch unsere Teilnahme am Schulobst- Milchprogramm haben wir zusätzlich die Möglichkeit, den Kindern über den Tag verteilt Obst und Rohkost, sowie zum Frühstück und Nachmittagssnack Milch anzubieten. Wir achten auch darauf, dass jederzeit genügend Trinkwasser zur Verfügung steht.

3.9 Aufnahmebedingungen

Aufnahmebedingung ist ein Wohnsitz in Budenheim. Über die Aufnahme entscheidet der Träger. (Vgl. auch Kindertagesstättenordnung)

3.10 Erstausrüstung eines „Wunderwald“-Kindes

Die Kinder benötigen in unserer Kindertagesstätte folgende Dinge:

- Hausschuhe
- Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel (je nach Jahreszeit gefüttert / ungefüttert)
- Waldschuhe (möglichst knöchelhoch, die einen festen Halt geben und wetterbeständig sind)
- Wechselkleidung – den Jahreszeiten entsprechend
- Sonnenhut, Badekleidung, Handtuch
- 3 Fotos für die Garderobe, Geburtstagskalender und Portfolio-Ordner
- Ggf. Schlafutensilien

4 Räumlichkeiten und Ausstattung

4.1 Erlebnis- und Entwicklungsort „Gruppenraum“

Der Gruppenraum bietet den Kindern Sicherheit und ist gerade für die jüngeren/neuen Kinder wichtig. Dort können sie zunächst ankommen. Dieser bietet Platz zum Malen, Basteln, Bauen, Spielen, Bilderbücher betrachten und zum Rollenspiel. Um den Gruppenraum flexibel gestalten zu können, sind die Tische und zum Teil die Schränke mit Rollen versehen. Des Weiteren wird der Raum für den Morgenkreis, Geburtstage, Angebote und für die Mahlzeiten und Ruhephasen genutzt. In unserer Einrichtung gibt es vier Gruppenräume. Die Eulen- und Rehgruppe sind für Kinder von drei bis sechs Jahren. Kinder von eins bis drei Jahren besuchen die Igel- und Hasengruppe. Jede Gruppe ist altersgerecht mit Möbeln in unterschiedlichen Höhen und Spielmaterialien ausgestattet. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Hochebene. Jeweils zwei Gruppen sind durch eine Tür miteinander verbunden, welche bei Bedarf geöffnet werden kann.

4.2 Flurbereiche

Der große und lichtdurchflutete Flurbereich unterteilt sich durch einen beispielbaren Zaun in zwei Bereiche für „Groß“ und „Klein“. Er verbindet alle Räumlichkeiten der Einrichtung miteinander. Im Eingangsbereich des Flures befinden sich mehrere Infotafeln für die Eltern. Des Weiteren findet man dort eine kleine Sitzcouch zum Verweilen für unsere Kinder und Eltern sowie eine Projektvitrine. Vor den Eingängen der Gruppenräume sind fest installierte Garderoben mit Schuhablagen, Schränke mit

Eigentumsfächern und Taschenleisten für die persönlichen Beutel unserer Kinder vorhanden. Die Garderobenfächer werden durch Fotos der Kinder personalisiert. Im Bereich der „Großen“ gibt es eine Bauecke, ein Aquarium und Tische mit Stühlen. Die Ü3- Kinder dürfen, in Absprache mit den jeweiligen Erzieherinnen, selbstbestimmt (in begrenzter Personenzahl) den Flur nutzen. Im U3- Bereich finden sich altersgerechte Spielmaterialien. Jede Gruppe hat in der Nähe ihrer Eingangstür eine Säule, in welcher die Portfolioordner aufbewahrt werden. In beiden Teilen des Flures hängen 1.-Hilfe-Kästen für Kinder. Im vorderen Flur, Richtung Personaltoiletten hängt zusätzlich ein 1.-Hilfe-Kasten für das Personal.

4.3 Mehrzweckraum

Dieser Raum wird als Bewegungs- und Mehrzweckraum genutzt. Für Bewegungsangebote können die Kinder ein festinstalliertes Klettergerüst nutzen. Des Weiteren befinden sich dort auch Schränke zur Aufbewahrung von Matratzen und ein Wagen mit Utensilien zum Turnen. Diese werden von dem pädagogischen Fachpersonal ausgegeben und stehen den Kindern nicht zur freien Verfügung. Angrenzend kommt man durch den Mehrzweckraum in ein kleines Lager.

4.4 Erlebnis- und Entwicklungsort „Außengelände“

Wir sehen das Außengelände der Kindertagesstätte als einen weiteren Raum. Dieser soll unseren Kindern das freie Spiel und die daraus resultierende Selbstentfaltung ermöglichen.

Ähnlich wie der Wald, bietet das Außengelände den Kindern einen kleinen geschützten Naturraum, in dem sie sich als selbstwirksame Produzenten erleben. Durch das Anlegen eines Nutzgartens wird der Entwicklungsprozess von Pflanzen näher beobachtet. Die Kinder erleben sich selbst als produktiv, wenn sie Gemüsebeete anlegen, Gemüse säen und pflegen, um es dann zu ernten und zu verwerten. So kann ein sinnvoller Einblick in die Nahrungsproduktion und die Themen „Gesundheit“ und „Ernährung“ gewährleistet werden.

Natürlich bietet das Außengelände auch die Möglichkeit für das freie Spiel. Die Kinder können auf unserem Außengelände selbst entscheiden, wie ihr Nähe-Distanzverhältnis zueinander und zu dem pädagogischen Fachpersonal aussieht. Sie werden in die Gestaltung und Nutzung des Geländes miteinbezogen, ihre Ideen werden gemeinsam umgesetzt und ihre Bauten aus Naturmaterialien können stehen bleiben.

Folgende Bereiche machen unser Außengelände aus:

- Sandkasten: Der Sandkasten neben dem Eingangsbereich des Kita-Gebäudes ist mit großen Findlingen und Holz umrandet. In dem großzügig angelegten Sandkasten befindet sich eine handgefertigte Matschanlage. Ein Teil des Sandkastens wird durch ein großes Sonnensegel geschützt.

- Offene Arena: Im direkten Anschluss an den Sandkastenbereich befindet sich eine große Arena, die über drei große Sitzreihen aus Steinen und eine kleine Holzbühne verfügt.
- Holzstuhlkreis: Der frei zugängliche Sitzkreis aus Baumstammstühlen befindet sich auf der Fläche vor dem Personal- und Büroraum.
- Hühnerstall: Im hinteren Bereich steht unser aus Stein gemauerter Hühnerstall mit Nistkästen und Schlafplätzen für die Hühner. Sie haben dort direkten Zugang zu ihrem Außengehege.
- Gartenhäuser: Wir verfügen über zwei Gartenhäuser. Eines steht im vorderen Bereich und wird momentan zur Unterbringung von unserem Bollerwagen und diversem Arbeitsmaterial genutzt. Das zweite Gartenhaus wird gegenüber der Eulengruppe auf dem Außengelände aufgestellt und soll als Lagerfläche für Spielzeug dienen.
- Ausgleichsfläche: Hinter der Einrichtung befindet sich ein Bereich, der als Ausgleichsfläche mit Streuobstwiese dient. Der Bereich ist durch einen Zaun abgetrennt und dadurch nicht frei zugänglich.
- Rutsch-Bereich: Die breite Rutsche befindet sich auf einem aufgeschütteten Erdhügel, den man unter anderem über große Findlinge erklimmen kann. Die Rutschfläche wird durch ein Sonnensegel geschützt.
- Naturlabyrinth: Unser Naturlabyrinth besteht aus einer Buchenhecke und befindet sich noch im Wachstum.
- Weidentunnel: Dieser Tunnel besteht aus zwei sich gegenüberliegenden Heckenreihen, die noch zu einem Tunnel zusammenwachsen müssen.
- Hochbeete: In kleinen Hochbeeten haben unsere Kinder die Möglichkeit verschiedene heimische Obst und Gemüsesorten anzubauen und anschließend zu ernten. Des Weiteren ist im Zuge der Neugestaltung des Außengeländes eine Kräuterschnecke geplant.

4.5 Küche

Im vorderen Bereich der Einrichtung befindet sich unsere Küche, die hauptsächlich von unserer Hauswirtschaftskraft genutzt wird. In der Küche befinden sich vier Ausgussbecken zur unterschiedlichen Nutzung, eine großzügige Kühltruhe und ein Personalkühlschrank. Des Weiteren besitzen wir eine Industriespülmaschine, einen Backofen, eine Mikrowelle, ein Cerankochfeld, ein Konvektomat, zwei Kühlschränke und mehrere Aufbewahrungsschränke. Zur Verteilung der Speisen werden vier Essenswagen genutzt. An die Küche angrenzend befindet sich ein Abstellraum.

4.6 Barrierefreier Sanitärbereich für Kinder

Der Sanitärbereich verfügt über sechs kleine Kinder- und eine barrierefreie Toilette. Das durchgehende Waschbecken umfasst zwei Höhen, und ist unter dem großen Spiegel an der Wand angebracht. Des Weiteren befindet sich ein zusätzliches Waschbecken im hinteren Bereich. Ebenso findet man im hinteren Bereich eine

Wickelkommode, die auch von Eltern in der Bring- und Abholzeit genutzt werden kann. An der Wand hängen Handtuchleisten mit den persönlichen Handtüchern unserer Kinder. Diese werden durch ein personalisiertes Symbol für die Kinder gekennzeichnet. Im Eingangsbereich befindet sich eine begehbare Dusche, die auch als Abstellmöglichkeit für unsere rollbaren Gummistiefel-Ständer genutzt wird.

4.7 Toilettenbereich

In unserer Einrichtung befinden sich zwei geschlechtergetrennte Personaltoiletten. Die barrierefreie Toilette wird gleichzeitig auch als Gäste-WC und zum Wäsche trocknen verwendet.

4.8 Pilz-/Stillbeschäftigungsraum

Der Pilzraum befindet sich im U3-Bereich zwischen Reh- und Hasengruppe. Dieser ist mit einem Sofa und Bücherregalen, sowie Tischen und Stühlen ausgestattet. Hier wird unter anderem von der „Vorleseoma“ vorgelesen. Elterngespräche, sowie die Sprachförderung finden hier statt. Auch die Vorschulkinder können sich hier treffen oder es wird Kleingruppenarbeit angeboten.

4.9 Zweckgebundene Nebenräume

Neben den, für die Kinder und Eltern wichtigen, Haupträumen gibt es auch diverse weitere Räume, um den reibungslosen täglichen Ablauf zu gewährleisten:

- Wickel- und Hauswirtschaftsraum: In diesem Raum befindet sich eine große Wickelanlage mit verschließbarer/ ausziehbarer Treppe und eingelassenem Waschbecken. Dort stehen eine Waschmaschine, sowie ein Trockner und ein Schrank zur Aufbewahrung von Handtüchern, Waschlappen und Lätzchen. Dieser Raum wird ausschließlich vom pädagogischen Fachpersonal zum Wickeln genutzt, um die Privatsphäre des Kindes zu wahren.
- Büro: Das Büro befindet sich in direkter Nähe des Eingangs. Es dient der Leitung für organisatorische Tätigkeiten. Ausgestattet ist es mit einem Schreibtisch, einer Sitzgelegenheit für Gespräche und diversen Schränken.
- Personalraum: Dieser ist über das Büro und Materialraum zu erreichen. Er ist mit ausreichend Tischen und Stühlen, sowie verschließbaren Fächern für das Personal ausgestattet. Hier werden Teamsitzungen und Pausen abgehalten.
- Materialraum: Hier werden unterschiedliche Materialien zum Malen und Basteln verwahrt.

- Elektro- und Reinigungsraum: Dieser Raum muss immer verschlossen sein! Hier befinden sich die Hauselektronik und sämtliche Putzmaterialien.
- Lagerräume: Wir verfügen über zwei Lagerräume. Einer ist über den Mehrzweckraum erreichbar, der andere lässt sich über den Flur im U3-Bereich betreten. Es werden dort diverse Materialien der Kita gelagert.
- Heizraum: Der Heizraum unserer Pelletheizung ist über eine separate Zufahrt erreichbar und vom inneren des Gebäudes nicht zu betreten.

4.10 Naturnaher Erlebnis- und Entwicklungsraum

Um den Kindern vielfältige Natur- und Bewegungserfahrungen bieten zu können, nutzen wir den direkt angrenzenden Lennebergwald, den Naturspielplatz und den Golfplatz als zusätzlichen Natur- und Erlebnisraum.

Der Wald bietet unseren Kindern Platz und Weite, um sich zu spüren, auszuleben und natürliche Grenzen zu erfahren. Sie machen Erfahrungen mit verschiedenen Naturmaterialien und entwickeln neue Spiele. Unsere Kinder nehmen die Natur wahr, machen Beobachtungen, öffnen sich und stellen eine Verbindung zu ihr her. Im freien Spiel wollen wir ihnen die Zeit hierfür geben. Zusätzlich finden auch Angebote und Impulse durch das pädagogische Fachpersonal statt.

Auch der naturnahe Spielplatz ist eine wichtige Ergänzung zu unserem Außengelände. Hier können unsere Kinder zum Beispiel auch Schaukeln, Klettern, Balancieren und auch buddeln. Wie auch auf unserem Außengelände gibt es hier einen festgelegten Baum, der von unseren Kindern beklettert werden kann.

Auf dem Golfplatz lernen unsere Kinder eine ganz andere Seite der Natur kennen. In Form gebrachte Rasenflächen und kultiviertes Gelände regen auf andere Art und Weise die Fantasie unserer Kinder an. Sie können Insekten und Echsen auf und in Steinhügeln beobachten und malen sich aus, welche Wesen im entfernten Gewässer leben könnten.

5 Das interdisziplinäre Team

Das Team besteht zurzeit aus:

- 12 pädagogischen Fachkräften in Voll und Teilzeit
 - 1 Leitung (Vollzeit)
 - 10 Erzieher/innen (Voll- und Teilzeit)
 - 1 Sozialassistent (Vollzeit)
 - Anerkennungs-Praktikant (Vollzeit)
- 1 Hauswirtschaftskraft (Teilzeit)
- 2 Reinigungskräfte (Teilzeit)

Das Team arbeitet Interdisziplinär. Das bedeutet, es werden unterschiedliche Stärken und Schwerpunkte genutzt und gefördert. Durch Fort- und Weiterbildungen wird die Vielfalt der Kompetenzen ausgebaut.

Ergänzt wird das Team durch eine externe Sprachförderkraft und eine ehrenamtliche Vorleseoma.

Die Kita ist ein Ausbildungsbetrieb und wird im Jahresverlauf zeitweise durch verschiedene Praktikanten/innen und Auszubildende unterstützt.

6 Tagesablauf

Uhrzeit	Tagesablauf	Betreuungsform
7:00-8:00	Frühdienst in der Eulengruppe Freispiel und offenes Frühstück	
8:00-8:30	Aufteilung in die jeweiligen Stammgruppen	
8:00-9:00	Bringzeit Freispiel und offenes Frühstück	Reguläre Bringzeit bis 9:00 Uhr
9:00-11:15	gruppeninterne Angebote oder Morgenkreis, Exkursionen	
11:15-11:30	U3-Esskinder bereiten sich aufs Mittagessen vor	
11:30-12:30	Mittagessen für die Hasen- und Igelgruppe	
12:15-13:30	Mittagessen der Reh- und Eulengruppe	
12:30-13:30	Mittagessen der Vorschulkinder im Mehrzweckraum	
12:30-14:30	Schlafzeit U3	
13:30-14:00	Ruhezeit der Ü3-Kinder	
14:00-15:00	Freispiel, Angebote, Aktivitäten	Abholzeit der 15 Uhr -Kinder
14:30-15:30	freiwilliger Nachmittagssnack	

15:30-17:00	Freispiel	Abholzeit der Ganztagskinder bis 17:00 Uhr
-------------	-----------	--

Individuelle Änderungen obliegen der jeweiligen Tages-, Gruppen- und Personalkonstellation.

7 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

7.1 Der gesetzliche Auftrag

Das Bundesland Rheinland-Pfalz und der Landkreis Mainz-Bingen geben den Kindertagesstätten klare Richtlinien zur Ausgestaltung ihres Angebotes vor.

In §2 des Kindertagesstättengesetzes Rheinland-Pfalz heißt es:

„Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.“

Kindertagesstätten sind nach der aktuellen Gesetzeslage Bildungseinrichtungen mit einer hohen Verantwortung im Bereich der sozialen sowie interkulturellen Integration und der Förderung von Chancengerechtigkeit in Bezug auf soziale, individuelle und erzieherische Ausgangsposition von Kindern.

Weiterhin soll das Konzept einer Kindertagesstätte die Entwicklung der Gesellschaft, die einem demographischen Wandel unterliegt, berücksichtigen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat im Jahre 2011 in Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück einen Bericht erstellt, der die Kinderbetreuung der Zukunft näher beleuchtet. Der Bericht macht deutlich, dass sich das Konzept einer Kindertagesstätte zukünftig stark auf die Ergänzung der Familienstrukturen einstellen muss. Weiterhin wird die Kindertagesstätte ein Ort der Bildung und des Lernens sein, um allen Kindern den Zugang zu ganzheitlicher Bildung zu ermöglichen. Die fortschreitende Technisierung der Gesellschaft wird eine zusätzliche Herausforderung für Kinderbetreuungseinrichtungen, die diesbezüglich bemüht sind, den Umgang mit Technik an die Kinder heranzutragen, als auch einen sinnvollen Gegenpol zu bilden. Die Kita der Zukunft sieht sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert

Die folgenden pädagogischen Schwerpunkte sollen sowohl den zukünftigen Herausforderungen als auch dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Rheinland-Pfalz gerecht werden.

7.2 Der pädagogische Ansatz

7.2 a) Lebenslanges Lernen

Lernen beschäftigt den Menschen ein Leben lang, es ist die Basis des menschlichen Seins. Auch auf wissenschaftlicher Ebene ist dieses Thema schon seit Jahrhunderten interessant, denn von der Erforschung des Lernvorgangs erhofft man sich die Ableitung von Methoden, um Lernen leichter und effektiver zu gestalten.

Alexander von Humboldt prägte Ende des 18. Jahrhunderts den Begriff der „Bildung“ und meinte damit die individuelle Verknüpfung von emotionalen, intellektuellen und künstlerischen Fähigkeiten in einer Person.

Bildung ist damit ein ganzheitlicher Prozess der in der Entwicklung einer individuellen Persönlichkeit gipfelt. Bildung ist dabei immer Selbstbildung. Das bedeutet, dass jeder Mensch während seines Bildungsprozesses eigene Vorstellungen, eigene Handlungsmuster und eine eigene Art auf andere Menschen zuzugehen entwickelt.

Der lernende Mensch fordert im Rahmen der Selbstbildung ein ganzheitliches, am Individuum orientiertes Menschenbild von seinem Gegenüber ein.

7.2 b) Kinderrechtskonvention Kinderrechte / UN-Kinderrechtskonvention

„Kinderrechte im engeren Sinne werden die Rechte von Kindern und Jugendlichen bezeichnet. Weltweit festgeschrieben sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention ... woraus sich eine universelle Verbindlichkeit der Kinderrechte ableiten lässt“

Den Kinderrechten liegen vier Grundprinzipien zugrunde:

- Nichtdiskriminierung,
- Vorrang des Kindeswohls
- Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung
- Berücksichtigung der Meinung des Kindes

Darüber hinaus finden sich noch zahlreiche Rechte, die sich in Schutz- Förder- und Beteiligungsrechte unterteilen lassen.“ (Wikipedia)

Diese bilden den Grundstock unserer Arbeit.

7.2 c) SGB VIII

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit mit Kindern auf Bundesebene bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Dort regelt der Paragraph 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Werden im Kindergarten Anhaltspunkte für konkrete Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, wird wie folgt vorgegangen: Beobachten und Dokumentieren der Anhaltspunkte, Fallbesprechung im Team, Gespräch mit den Eltern und Vorschläge über mögliche Hilfsangebote, Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft und bei Bedarf: Einbeziehen des Jugendamtes.

8 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir, als qualifizierte, pädagogische Fachkräfte, sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Dabei legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang mit unseren Mitmenschen und unserer Umwelt. Als interdisziplinäres Team setzen wir kompetent unser Wissen und unsere Erfahrungen ein. Dadurch bieten wir unseren Kindern authentische Vorbilder mit all ihren Facetten. Der Bildungsauftrag des Landes Rheinlandpfalz und die gesetzlichen Vorgaben sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

9 Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als kompetenten, jungen Menschen, welcher sich individuell in seinem eigenen Tempo entfaltet.



Jedes unserer Kinder hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen und sich zu äußern. Es ist auf zwischenmenschlichen Kontakt angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt es Orientierung durch Anerkennung, Anregungen, Regeln und Grenzen, Vorbilder und Werte.

10 Lernfelder, Erfahrungs- und Bildungsbereiche

10.1 Medien

In unserer pädagogischen Arbeit ist es selbstverständlich verschiedene Medien einzusetzen. Hierzu gehören Bücher, Zeitschriften, Poster, CDs, ein Tiptoi-System genauso wie ein Ting-Stift oder der Computer.

Wir gehen mit unseren Kindern in die katholische Bücherei Budenheim und regelmäßig kommt die „Vorlese-Oma“ zu Besuch.

10.2 Gesundheit – Körper – Sexualität

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Im natürlichen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen. Gesundheit und Krankheit sind Bestandteile der Erfahrungswelt von Kindern. Dabei spielt das Vorbild der Erwachsenen eine ebenso große Rolle wie das Einüben von Gewohnheiten.

Wir als pädagogisches Fachpersonal bieten unseren Kindern einen Rahmen um:

- ihre Neugierde am eigenen und an den Körpern anderer zu stillen, soweit keine Verletzungsgefahr damit verbunden ist und sich dabei ein Gefühl, sowohl für die eigenen, als auch für die Grenzen Anderer entwickelt.
- Gesundheitserhaltende Maßnahmen, wie Ernährung, Bewegung, Entspannung, Schlaf und Hygiene kennenzulernen.
- sich mit Krankheit und Beeinträchtigungen auseinander zu setzen.
- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Körperhygiene zu erwerben.
- Grundlagen einer gesunden Ernährung kennenzulernen.

(Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, 4. Auflage 2010)

10.3 Kreativität

Kreativität zieht sich durch alle Bereiche des pädagogischen Alltags. Unsere Aufgabe sehen wir darin, unseren Kindern die Möglichkeit zu geben ihre Kreativität auszuleben. Durch das Bereitstellen von unspezifischen Spielmaterialien, regen wir die Fantasie unserer Wunderwaldkinder an. Uns, als pädagogisches Fachpersonal ist es wichtig, einen Gegenpol zu unserer schnelllebigen, leistungs- und konsumorientierten Gesellschaft zu bilden. Deshalb legen wir großen Wert auf

naturbelassene Materialien, Werk- und Rohstoffe. Durch bewusstes Entschleunigen geben wir unseren Kindern Zeit sich im Rollenspiel, im künstlerischen Bereich sowie im Freispiel kreativ und frei zu entfalten. Dabei sehen wir unsere Aufgabe im „Zulassen“ und Impulse setzten.

10.4 Kunst und Forschung

Die Bereiche Kunst und Forschung sind im kindlichen Spiel fest verankert, das Kind ist immer ein bisschen Künstler und ein bisschen Forscher.

Diese beiden Aspekte bekommen aber vor allem in Bezug auf die Selbstbildung des Kindes eine besondere Bedeutung. Kunst und Forschung können sich auf die alltäglichen Gegenstände und Materialien in der Kita beschränken, sie können aber auch zu sehr viel mehr herausfordern.

In der Kunst können Kinder sich mit vielen unterschiedlichen Werkstoffen auseinandersetzen, ihre Beschaffenheit kennenlernen und ihre Nutzbarkeit ausprobieren. Das Erfahrungsfeld schwimmt zwischen Selbsterfahrung und Fremderfahrung.

Der künstlerische Bereich geht oft Hand in Hand mit dem forschenden Bereich. So zum Beispiel, wenn die Kinder auf die Suche nach Licht und Schatten, Farben und Magnetismus gehen.

Das künstlerische und forschende Kind kann sich selbst in seinen Handlungen auf den Weg von der Wahrnehmung über die Gestaltung zur Erklärung machen.

Aus diesem Grund wird den Kindern eine Vielfalt an Material zur Verfügung gestellt, damit sie sich in diesen Bereichen selbst weiterbilden können.

10.5 Rhythmus und Bewegung

Rhythmus ist Bewegung – und Bewegung ist eins der Grundbedürfnisse unserer Kinder. Rhythmus, Musik, Sprache und Bewegung sind eng miteinander verknüpft. Jede Bewegung, jede Körperkoordination ist rhythmisch.

Kinder benötigen Zeit, Raum und Gelegenheit, um Bewegungen auszuleben. Der Wald und das Außengelände bieten unseren Kindern natürliche Bewegungsanreize, um sich und ihren Körper zu erforschen. Alle Arten von Bewegung sind in der Natur möglich.

Zusätzlich bieten wir, in regelmäßig stattfindenden Angeboten und Ritualen, musikalisch-rhythmische Einheiten in verschiedenen Formen an.

10.6 Kinderdemokratie und Teilhabe/Partizipation

Die Partizipation von Kindern ist ein sehr wichtiger Punkt in der alltäglichen Arbeit unserer Kindertagesstätte. Die Gestaltung, die Ausarbeitung eines Angebots oder

Projektes und nicht zuletzt die Umsetzung, sind bei der ganzheitlichen Ausrichtung abhängig von dem Mitbestimmungsrecht der Kinder.

Um das Mitbestimmungsrecht in Rituale zu betten, gibt es in den Ü3-Gruppen die Kinderkonferenz. An der Kinderkonferenz nehmen alle Kinder der Einrichtung gruppenintern teil und beraten sich. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche zu äußern und die Wochenpläne aktiv mitzugestalten. Es ist unser Wunsch, dass die Ideen der Kinder aktiv aufgegriffen und bestmöglich umgesetzt werden. So haben auch schon die Kinder einen Einblick in das demokratische Denken und demokratische Strukturen. In der Kinderkonferenz hat jedes Kind das Recht und die Möglichkeit sich selbst und seine Meinung als wirksam zu erleben. Das Ergebnis der Kinderkonferenz wird in Form eines Wochenplans am Inneren der jeweiligen Gruppentür festgehalten und somit für alle visualisiert. Aber Partizipation findet nicht nur in der Kinderkonferenz statt, Partizipation von Kindern fordert von allen beteiligten Erwachsenen in der Einrichtung eine bestimmte Haltung. Sie fordert, dass Kinder als junge Menschen ernst genommen und gehört werden. Dabei ist es wichtig, aus ihnen keine kleinen Erwachsene zu machen, sondern, trotz bestehenden Grenzen und Rahmen, das Kind mit all seinen individuellen Facetten wahrzunehmen, und seine Ideen und Wünsche aufzugreifen.

10.7 Sprache

Sprache kann nur in einem lebendigen und sozialen Prozess erlernt werden. Unsere Kinder brauchen deshalb nicht nur sprachliche Vorbilder, sondern auch aufmerksame Zuhörer. Zuhören bedeutet Wertschätzung und Interesse. Sie ist wichtig für die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Bestandteil der Sprachförderung:

- Den Kindern mit einem echten Interesse und mit Aufmerksamkeit zuhören.
- Die Kinder ausreden lassen und Ihnen Zeit geben, Wörter zu finden und auszusprechen.
- Nicht die richtige Form eines Wortes nachsprechen lassen, sondern selbst den Satz in grammatikalisch richtiger Form wiederholen.
- Sich selbst sprechfreudig zeigen und Sprachanlässe schaffen, indem sich die Erzieherin an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert.
- Das eigene Handeln mit Sprache begleiten (z.B. „Jetzt schneide ich den gewaschenen Apfel in kleine Spalten.“).
- In vollständigen grammatikalisch richtigen und je nach Sprachniveau des Kindes kurzen Sätzen sprechen.
- Wörter langsam und deutlich aussprechen, nicht „nuscheln“.
- Offene Fragen stellen, welche die Kinder ermutigen, mehr als nur „Ja“ oder „Nein“ zu sagen.

Um noch effizienter die Sprache unserer Kinder mit Sprachauffälligkeiten fördern zu können, unterstützt uns, je nach Bewilligungszeitraum, eine externe Sprachförderkraft. Diese besucht regelmäßig unsere Einrichtung.

10.8 Interkulturelle Arbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der unbefangenen Begegnung verschiedener Nationalitäten, unterschiedlicher sozialer Herkunft, Kultur und Religion. Wir waren unsere eigene kulturelle und religiöse Identität. Gleichzeitig sehen wir es als Bereicherung und Selbstverständlichkeit anderen Kulturen achtsam und offen zu begegnen.

10.9 Umwelt

Als naturnahe Kindertagesstätte gehört es mit zu unserem Schwerpunkt unseren Kindern die Achtsamkeit der natürlichen Umgebung und den Respekt für jedes Lebewesen näher zu bringen. Dazu sehen wir uns als Gäste im Lebensraum der verschiedensten Tiere und Pflanzen. Ebenso fördern wir ein Bewusstsein im sorgsamem Umgang mit den endlichen Ressourcen der Natur. Durch die Trennung von anfallenden Wertstoffen im Tagesablauf, lernen unsere Kinder den Umgang mit Rohstoffen.

11 Das Spiel des Kindes

Kinder haben eine natürliche Neigung zum Spielen. Es muss aber, wie alles andere im Leben auch, erst erlernt werden. Man unterscheidet allgemein zwischen Funktions-, Gestaltungs-, Rollen- und Regelspiel. Diese unterschiedlichen Spielarten finden ihre Anwendung sowohl im Freispiel, als auch im gemeinschaftlichen Spiel mit einem Erwachsenen statt. Im Funktionsspiel stehen die Koordination des eigenen Körpers und die funktionelle Benutzung von Spielmaterial im Vordergrund. Im Gestaltungsspiel und im Rollenspiel gehen die Kinder auf Entdeckungsreise. Es findet ein erstes kreatives und phantasievolles Abschweifen statt. Materialien werden nicht nur sinnentfremdet, sondern auch sinnhaft in neue Beziehung gesetzt. Während des Rollenspiels können die Kinder sowohl Erfahrungen in der realen Welt verarbeiten, als auch in Fantasiewelten abschweifen. Das Regelspiel findet seine Bedeutung im gemeinsamen Brettspiel, Singspiel, Kreisspiel und zeigt Kindern die Bedeutung von Regeln und deren Konsequenzen auf.

Unsere Kinder lernen und entwickeln sich im Spiel, es aktiviert Schlüsselkompetenzen für zukünftiges Lernen und Leben.

11.1 Das Freispiel

Das Freispiel ist elementarer Bestandteil der frühkindlichen Bildung, deshalb wird dem Freispiel eine große Bedeutung in unserem Kita-Alltag eingeräumt.

Das Freispiel ist gekennzeichnet durch die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung unserer Kinder. Sie wählen Zeitpunkt, Ort, Material und Mitspieler selbst aus und bestimmen eigenständig die Regeln, nach denen gespielt wird.

Das freie, nicht angeleitete Spiel benötigt Raum, der von den pädagogischen Fachkräften bereitgestellt wird. Dieser freie Raum beschränkt sich nicht nur auf die Gruppenräume, sondern findet im Außengelände, im Wald und im gesamten Wirkungsfeld der Einrichtung statt

11.2 Das gemeinschaftliche Spiel

Das gemeinschaftliche Spiel umfasst alle Spiele, die in Interaktion mit anderen Personen der Gemeinschaft, gespielt werden.

Kinder untereinander fördern sich im gemeinschaftlichen Spiel gegenseitig in verschiedenen Kompetenzen wie Sozialverhalten, Resilienz und Empathie.

Das Mitspielen und Impulse setzen der pädagogischen Fachkraft ermöglicht das Eintauchen in die Lebens- und Erlebniswelt des Kindes um eine Beziehung aufzubauen und echtes Verständnis für das Kind zu entwickeln.

Das Mitspielen ist somit ein bedeutungsvoller Teil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

12 Situationsorientierung und Projektarbeit

In der Einrichtung wird sowohl der situationsorientierte Ansatz als auch die projektorientierte Arbeit verfolgt.

Der situationsorientierte Ansatz ermöglicht dem pädagogischen Fachpersonal individuell auf Bedürfnisse und Forderungen einzugehen und die Kinder „dort abzuholen, wo sie gerade stehen“. So kann das Kind sich genau das holen, was es für den Moment benötigt, um ein Bedürfnis zu stillen, eine Idee umzusetzen oder eine Frage zu stellen. Der situationsorientierte Ansatz erfüllt die Forderung nach ganzheitlicher Bildung und lässt viel Spielraum für die Entfaltung von Kindern und pädagogischem Fachpersonal.

In der Projektarbeit wird es möglich gezielte Angebote für altershomogene Gruppen anzubieten. So können z.B. die Vorschulkinder oder die Zweijährigen sich gemeinsam in ein Projekt vertiefen. Die Entwicklungsspanne zwischen den einzelnen Kindern bestimmt die Zusammensetzung der Gruppe. Ein Projekt sollte nach Möglichkeit durch mehrere Bildungsbereiche für die Kinder gestaltet und greifbar gemacht werden.

Die Suche nach einem Projektthema, die Planung, die Durchführung, die Dokumentation und schließlich das Ergebnis eines Projektes werden von den Kindern maßgeblich begleitet und mitgestaltet. Anhand eines Projektes können Kinder Handlungsplanung erlernen und üben. Mit Hilfe von Fotos, Lerngeschichten, Arbeitsblättern und Erlebnisberichten, werden die Projekte in unserer Einrichtung in der Portfolioarbeit eingebracht und dokumentiert. Dauerhafte Projekte in unserer Einrichtung begleiten uns im Bereich der tiergestützten Pädagogik.

Die Kombination aus beiden Ansätzen ermöglicht den Kindern sowohl ihre Bedürfnisse zu stillen als auch die Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft zu erfüllen.

13 Dokumentation

Die Dokumentationsarbeit wird in unserer Kita durch verschiedene Instrumente durchgeführt. Zum einen nutzen wir die Portfolioarbeit.

Des Weiteren wird der Tagesablauf dokumentiert und für die Eltern als Information ausgehängt. Durch verschiedene Ausflüge entstehen weniger Ergebnisse, welche den Eltern beim Abholen gezeigt werden können. Umso wichtiger ist die Information über den Tagesablauf und seine Erlebnisse.

Projekte werden gesondert auf einer Projektübersicht festgehalten. Bei der Darstellung der Projekte, werden die Kinder miteingebunden, sie stellen ihre Erlebnisse und Erfahrungen selbst dar.

13.1 Portfolioarbeit

Der Begriff „Portfolio“ stammt aus dem lateinischen und setzt sich zusammen aus den Wörtern portare `tragen` und folium `Blatt` und bezeichnet eine Sammlung von wichtigen Dokumenten, wie Briefen, Projekten und Aufzeichnungen, welche in einer Sammelmappe oder Briefftasche mit sich geführt werden. In der Pädagogik hat die Idee des Portfolios etwa seit 2001 ganz neue Akzente gesetzt. (nach Wikipedia)

Jedes Kind in unserer Einrichtung bekommt seinen ganz eigenen, individuellen Ordner. In ihm finden die Kinder positives Feedback zu verschiedenen Situationen, Erlebnissen, Lernerfolgen, Ausflügen und Festen. Mit Hilfe von Fotos, Berichten und Kunstwerken der Kinder, wird so eine unverwechselbare Erinnerung geschaffen. Dieses Portfolio wird von den Kindern „ICH-Buch“ genannt.

Die Portfolios stehen in einem extra dafür vorgesehenem Regal im Spielflur und sind jederzeit zugänglich für die Kinder, so dass sie ihre eigenen Fortschritte und Erlebnisse noch einmal visuell verfolgen können. Dabei ist es wichtig, dass jedes Kind nur seinen eigenen Ordner nimmt und auch andere Kinder und Eltern nur in Absprache mit dem jeweiligen Kind Einblicke in die Sammlung erhalten dürfen.

13.2 Entwicklungs- und Beobachtungsbögen

Wie bereits im oberen Abschnitt beschrieben, sollte es ein Ziel jeder Einrichtung sein, Bildungs- und Lernprozesse für jedes Kind individuell zu dokumentieren.

Wir in unserer Einrichtung nutzen verschiedene Entwicklungs- und Beobachtungsbögen.

Vor Beginn der Kitazeit wird der sogenannte Aufnahmebogen gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten erarbeitet. Dieser gibt der pädagogischen Fachkraft die Möglichkeit schon vor Kita-Beginn nähere Informationen über Familien- und Wohnsituation, sowie einen aktuellen Entwicklungsstand und Gewohnheiten des Kindes zu bekommen.

Etwa sechs Wochen nach dem das Kind seine Kitazeit begonnen hat, findet ein erstes Reflexionsgespräch mit den Eltern statt. Sowohl Eltern, als auch die pädagogische Fachkraft geben ihre Eindrücke und Beobachtungen zur Eingewöhnungszeit wieder und eventuelle Ziele für die weitere Kitazeit werden gesetzt.

Des Weiteren nutzen wir in unserer Einrichtung einen von uns erarbeiteten Beobachtungsbogen. Dieser deckt die Zeit vom zweiten bis sechsten Geburtstag ab und wird jeweils von der zuständigen pädagogischen Fachkraft weitergeführt. Natürlich findet in diesem Zuge auch immer ein Elterngespräch sowie ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem es zu einem Informationsaustausch des Ist-Standes des Kindes zwischen Erzieherin und Eltern kommt.

Bei Bedarf und in speziellen Situationen nutzen wir zusätzlich auch die Entwicklungsbögen von Kuno Beller und Franz Kiphard.

13.3 Wochenpläne

Um unsere pädagogische Arbeit auch für Eltern transparent zu gestalten, werden jede Woche Wochenpläne erarbeitet, Wochenprotokolle geschrieben und in den Gruppen ausgehängt.

Das Wochenprotokoll wird in allen vier Gruppen täglich geführt, damit Sie als Eltern immer eine Übersicht bekommen, was Ihr Kind die Woche in unserer Einrichtung erlebt hat. Diese Protokolle finden Sie jeweils in den Gruppen in Tür nähe.

Die Wochenpläne werden wie bei 10.6 beschrieben mit den Kindern erarbeitet. Sie hängen auf Augenhöhe für die Kinder an der Gruppenraumtür und sind mit Bildern und Piktogrammen gestaltet, so dass die Kinder selbstständig „lesen“ können, was am jeweiligen Tag und in der Woche ansteht.

13.4 Tier-Ordner

Wie im Punkt 2.4 „Tiergestützte Pädagogik“ beschrieben, wird für jedes Tier, welches täglicher Begleiter unserer Kindertagesstätte ist, ein extra Ordner zur genauen Dokumentation angefertigt.

Inhalt dieser Ordner ist unter anderem, welche Personen und Kinder beim Füttern und Stall säubern anwesend waren und wann dies stattgefunden hat. Außerdem werden notwendige Nachweise oder Formulare, wie Impfungen und Arztbesuche ausführlich dokumentiert und abgeheftet. Diese Tier-Ordner stehen im Büro, oder bei den Tieren selbst und sind jederzeit einsehbar.

13.5 Regelwerk

Regeln sind aus Erfahrungen und Erkenntnissen gewonnene Übereinkünfte, welche ein soziales Miteinander vereinfachen sollen. Sie dienen dazu das Zusammenleben und Agieren vieler kleiner und großer Menschen im gemeinschaftlichen Umfeld zu koordinieren.

Auch wir als Einrichtung haben gemeinsam Regeln erarbeitet. Diese Regeln sind auf die jeweiligen Aufenthaltsorte / Räume für unsere Kinder und Erwachsene abgestimmt.

Diese Regelungen sind in einem extra dafür angelegten Ordner festgehalten und können jederzeit eingesehen werden.

14 Übergänge/Transitionen

Übergänge von einer Lebensphase in eine andere stellen in der Entwicklung der Kinder eine prägende Situation dar und sind eine große Herausforderung vor allem für die Belastbarkeit, Frustration und das Selbstbewusstsein eines Kindes. (vgl. Kitakram.de und „Erfolgreiches gestalten des Überganges von Kita in die Grundschule“) Auch wir als Einrichtung, möchten die Übergänge für unsere Kinder so angenehm wie möglich gestalten, dabei begleiten wir aktiv folgende Situationen:

14.1 Von der Familie in die Kita

Jedes Kind, das in unsere Kindertageseinrichtung wechselt, bekommt eine pädagogische Fachkraft zugewiesen, welche sich als Bezugserzieherin ihm annimmt. Sie tritt in den ersten Kontakt mit den Eltern um ein Aufnahmegespräch durchzuführen (näheres siehe 13.2) und versucht mit dem Kind ab dem ersten Kindertag eine Vertrauensbasis aufzubauen.

Unsere Eingewöhnung findet in Anlehnung an das „Münchener“- und „Berliner“-Modell statt. Das heißt, dass nicht nur die Bezugserzieherin alleine für die Eingewöhnung des Kindes zuständig ist, sondern auch die Kinder der Gruppe und auch andere pädagogische Fachkräfte, sowie die Eltern mitwirken.

14.2 Von Klein zu Groß

Um unseren Kleinen einen liebevollen und bestmöglichen Übergang zu den Großen zu ermöglichen, werden sie von der zukünftigen Gruppe zu gemeinsamen Angeboten und Besuchen eingeladen. Dadurch bekommen die Kinder schon im Vorfeld einen Bezug zu ihrer neuen Gruppe und deren Strukturen.

14.3 Von der Kita in die Schule

Unsere Kindertageseinrichtung steht im engen Kontakt mit der örtlichen Grundschule „Lenneberg“. Die Kinder der zukünftigen vierten Klasse werden Paten für die Vorschulkinder der Kindergärten in Budenheim. Um die Beziehungen zwischen den Patenschaften bestmöglich zu stärken, finden gemeinsame Ausflüge / Wanderungen mit den Kindertagesstätten und der Schule statt.

Unsere Vorschulkinder finden sich regelmäßig zusammen. Ziel dieser Treffen ist es, den Gruppenzusammenhalt zu stärken und durch Kinderkonferenzen zu erfahren, was die Kinder interessiert. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und gemeinsam erarbeitet.

Ein wichtiger Bestandteil des Überganges von unserer Kita in die Schule ist die Vorschulübernachtung. Diese findet im letzten Kita-Jahr statt und ist ein großes Highlight für die Kinder.

Der Abschied der Vorschulkinder wird individuell in Rücksprache mit dem pädagogischen Team gefeiert.

15 Zusammenarbeit mit den Eltern

15.1 Elternarbeit

Für eine umfassende Begleitung eines Kindes ist die kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal eine Grundvoraussetzung.

Durch offene Tür-und-Angel-Gespräche im Alltag, aber auch durch Entwicklungsgespräche, Elternberatung und Elternabende entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, die es Eltern erleichtert ihr Kind in fremde Hände zu geben. Fachliche Beratung und Unterstützung in Fragen zur Entwicklung des Kindes sind dabei selbstverständlich. Durch das Bezugskindersystem wird ein fester Ansprechpartner für das Kind wie auch für die Eltern gewährleistet.

Gemeinsames Erleben von verschiedenen Aktionen und Festen fördern die Kooperation zwischen Eltern und der Kita.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elternabend statt, an dem Eltern sich kennenlernen und austauschen können.

15.2 Elternausschuss (Beteiligung)

Der §16 des Kindertagesstättengesetzes beinhaltet die Elternausschussverordnung. Auf Grundlage dieses Gesetzes haben auch wir als Einrichtung, einen durch die Eltern gewählten Elternausschuss. Dieser besteht aus doppelt so vielen Vertretern wie Gruppen, doch mindestens drei Personen und vertritt die Interessen aller Eltern der Kita. Auch kann der Elternausschuss bei Konflikten zwischen Ihnen und dem pädagogischen Team vermitteln.

Die Elternvertreter können jederzeit persönlich oder via Mail kontaktiert werden. Sie halten die Eltern auf dem Laufenden und laden regelmäßig zu Elternausschusssitzungen ein.

Weitere Informationen hierzu können an der Informationstafel im Eingangsbereich eingesehen werden.

15.3 Kitabeirat

In Zukunft wird es einen Kita-Beirat geben, welcher sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

- Einem Beauftragten des Trägers
- Einer Vertretung der Eltern (aus dem Elternausschuss)
- Einer pädagogischen Fachkraft als Vertretung des Kita-Personals
- Die Kita-Leitung
- Einer pädagogischen Fachkraft als Sprachrohr der Kinder

Der Beirat wird in der Regel einmal im Jahr oder auf Antrag tagen und beschließt Empfehlungen in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs-

und Betreuungsarbeit der Tageseinrichtung betreffen. Spezifisch befasst sich der Beirat mit der dauerhaften Veränderung der Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit (z.B. Änderung der Konzeption, päd. Gruppenstruktur, neue päd. Programme) und der Änderungen der Angebotsstruktur der Tageseinrichtung (z.B. Änderung der Öffnungszeiten/Verpflegungsangebote).

Gewählt wird der Kita-Beirat jedes Jahr im November, die Amtszeit beginnt dann am 01.Dezember für ein Jahr.

15.4 Feste und Feiern, Projektveranstaltungen

Über das ganze Jahr verteilt feiern wir in unserer Einrichtung anlassbezogene Feste. Hierbei werden wir aktiv vom Elternausschuss, Förderverein und freiwilligen Helfern unterstützt.

In der Unterstützung bei Projekten und Angeboten spiegelt sich unsere gute Zusammenarbeit wieder.

Die funktionierende Zusammenarbeit spiegelt sich auch in der Hilfe Projekten und Angeboten wieder. Die Eltern helfen mit beim Planen und durchführen baulicher Notwendigkeiten (z. B. Hühnerstall, Schuppen) und unterstützen unsere tiergestützte Pädagogik durch helfenden Einsatz an Wochenenden und Schließzeiten durch Patenschaften.

15.5 Elterninformationen

Wir als pädagogisches Team legen großen Wert auf eine transparente Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Um die alltäglich anfallenden Informationen bestmöglich weiterzuleiten, nutzen wir verschiedene Instrumente:

Unter anderem fertigen wir Aushänge an, diese werden je nach Inhalt gruppenintern oder aber an der großen Informationstafel im Flur veröffentlicht.

Außerdem nutzen wir die Möglichkeiten Elternbriefe oder Elternmails zu verfassen, so werden wichtige oder dringende Informationen schnellstmöglich an die Eltern weitergegeben.

Weitere Informationen erhalten die Eltern natürlich auch mündlich durch die pädagogischen Fachkräfte, oder aber durch unsere Dokumentationsarbeiten (siehe Punkt 13).

15.6 Förderverein

Für unsere Kindertagesstätte hat sich am 16.06.2016 der Förderverein „Naturnaher Kindergarten Budenheim“ gegründet. Er setzt sich aus einem ehrenamtlichen Vorstand und Helfern zusammen, welche sich im Interesse der Kita engagieren. Der Förderverein arbeitet eng mit den Eltern und dem pädagogischen Team der Kita Wunderwald zusammen. Gemeinsam wird überlegt, welche Projekte oder

Anschaffungen aktuell für uns notwendig sind und wie diese umgesetzt werden können.

Der Förderverein beteiligt sich aktiv mit an den Festen unserer Einrichtung und versucht unter anderem durch Tombola oder Verkauf von Lebensmitteln die Kita finanziell zu unterstützen.

16 Zusammenarbeit im Team

16.1 Rolle / Aufgaben der Leitung

Die Leitung der naturnahen Kindertagesstätte ist für den reibungslosen Ablauf der Einrichtung zuständig. Sie ist das Bindeglied und Ansprechpartner zwischen Träger, dem gesamten Personal, Eltern und Kooperationspartnern. Sie vertritt die Einrichtung in der Öffentlichkeit. Die Leitung ist befugt in Vertretung des Trägers, Verträge mit den Eltern abzuschließen. Sie ist verantwortlich für die Dienst- und Urlaubsplanungen. In Abwesenheit der Leitung übernimmt die stellvertretende Leitung die ihr übertragenen Aufgaben.

16.2 Teamsitzungen

Die Teamsitzungen finden einmal wöchentlich von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr statt. Die Leitung und das pädagogische Fachpersonal nehmen an dieser Sitzung teil. Die Ergebnisse werden schriftlich in einem Protokoll festgehalten.

16.3 Vor- und Nachbereitungen

Jedem pädagogischen Fachpersonal steht eine im Dienstplan festgelegte Vor- und Nachbereitungszeit zu.

16.4 Kooperation zwischen Hauswirtschaft und pädagogisches Personal

Zwischen pädagogischem Fachpersonal und Hauswirtschaftskraft finden Absprachen statt, um den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

16.5 FSJler, Praktikanten/innen und Auszubildende

In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch mit der Praxisanleitung statt.

16.6 Zusammenarbeit mit dem Träger

Es finden regelmäßige Besprechungen zum gemeinsamen Austausch statt.

17 Kontakte der Kita nach außen

17.1 Kooperationsarbeit in Budenheim

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule in Budenheim. Weitere Kooperationspartner sind: Villa Kunterbunt (Gemeinde Kita), Mühlrad, runder Tisch (regelmäßige treffen mit allen Kita Leitungen, Bürgermeister sowie Vertretern), evangelischer und auch katholischer Kindergarten.

17.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Mit folgenden Einrichtungen und Institutionen finden Treffen statt: Feuerwehr, CBS, Polizei, Mainzer Kammerspiele, Museum, Förster, katholische Bücherei Budenheim, mit Erzieherfachschulen und pädagogisches Reiten in Wiesbaden bei Petra Höpler und der Heimatzeitung.

17.3 Öffentlichkeitsarbeit

In gewissen Abständen werden Artikel im Budenheimer Blättchen veröffentlicht. Repräsentationen bei Institutionen wie zum Beispiel: Budenheimer Volksbank, Blütenfest, Fastnachtsumzug finden statt. Die Homepage ist online und wird regelmäßig gepflegt.

18 Geplante Baumaßnahmen

Nachdem die Erweiterung unserer Einrichtung baulich soweit abgeschlossen ist, steht für dieses Jahr die Wiederherstellung und Neugestaltung unseres Außengeländes an.

19 Qualitätsentwicklung

19.1 Fortentwicklung der Konzeption

Es finden an drei Tagen im Jahr Konzeptionstage statt. Diese werden genutzt, um das bestehende Konzept weiter zu entwickeln. An diesen Tagen ist unsere Einrichtung geschlossen.

19.2 Qualitätssicherung

Wir verstehen uns als lernende Einrichtung.

Wir wollen nicht nur statische Bildungs- und Betreuungsangebote vorhalten, sondern diese kontinuierlich ausbauen und verbessern.

Die Konzeption unserer Kindertagesstätte wurde im November 2013 erstellt, im Sommer 2017 überarbeitet und wird auch in der Zukunft regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Unser kompetentes Personal hält sich durch internen Austausch, Fachliteratur sowie unterschiedlichen Fortbildungen ständig auf dem neuesten Stand.

Unsere Arbeit orientiert sich an den rheinlandpfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen.

Wir überprüfen und dokumentieren unsere Qualität durch regelmäßige Kinderkonferenzen, Elternbefragungen, Personalgespräche und fachlichen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule.

19.3 Notfallplan

19.4 Schutzkonzept

20 Schlusswort

Alle zuvor angesprochenen Bestandteile des Konzeptes dienen der Entwicklung, Förderung und Unterstützung unserer Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unverwechselbaren Persönlichkeiten.

Die Kinder erfahren in unserer Kita „Wunderwald“ Wertschätzung und Respekt, aber auch Geborgenheit und Sicherheit.

Die naturnahe Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung und des Austausches für Kinder und Eltern. Hier finden sie Unterstützung und Beratung.

Das vorliegende Konzept hilft bei der Umsetzung dieses Gedankens und stellt die Qualität der pädagogischen Arbeit sicher.